Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 78 (2001)

Heft: [2]

Artikel: Ein Wort des Dankes zur Vollendung der Innenrestaurierung der Mariasteiner Klosterkirche

Autor: Schenker, Lukas

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1030556

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Wort des Dankes zur Vollendung der Innenrestaurierung der Mariasteiner Klosterkirche

Abt Lukas Schenker

Am Gedenktag der Mariasteiner Kirchweihe, am 8. Oktober 2000, der diesmal auf einen Sonntag fiel, durften wir die Vollendung der Restaurierung unserer Klosterkirche festlich begehen. Die Feier zum Abschluss der Restaurierung war von Anfang an auf diesen Tag festgelegt. Auf dieses Ziel hin wurde stetig und eifrig gearbeitet. Auch wenn dann einige Arbeiten am Festtag selber noch nicht vollendet waren, so war doch der Gesamteindruck so, dass jedermann das Ergebnis der Restaurierung der Mariasteiner Basilika festzustellen vermochte. Das Urteil über diesen Gesamteindruck ist denn durchaus positiv. Die Freude am gelungenen Werk ist allseitig gross. An Anerkennung wurde nicht gespart. Inzwischen konnten die noch ausstehenden Arbeiten ausgeführt werden. Die Fertigstellung der Chororgel dürfen wir auf Mitte des Jahres 2001 erwarten.

Im Rückblick auf das vollendete Werk gilt es allseits zu danken. Zuerst gilt unser Dank dem dreieinen Gott, dem dieses Haus von Anfang an gehört und zu dessen Ehre es ab 1648 erbaut wurde. 1655 wurde es durch den Basler Fürstbischof Johann Franz von Schönau zum Haus Gottes geweiht und ist es bis heute geblieben. Gott, auf dessen Segen wir vertrauten, liess das Erneuerungswerk, das jetzt mit der Restaurierung vollzogen wurde, gelingen. Ihm gebührt darum unser erster und grösster Dank.

Dann danken wir Mariasteiner Benediktiner allen, die an diesem Werk direkt mitgeholfen haben. Da sind zuerst zu nennen unser «Hausarchitekt», Giuseppe Gerster, Laufen, und seine Mitarbeiter, dann der kantonale Denkmalpfleger, Dr. Samuel Rutishauser, Solothurn, und der eidgenössische Experte, Dr. Josef Grünenfelder, Zug. Sie haben durch ihr Fachwissen, ihre Vorschläge und ihren Rat mitgeholfen, dass das neubarocke Aussehen der Kirche wieder einheitlich gestaltet werden konnte. Ein besonderer Dank gebührt unserem Mitbruder P. Bonifaz Born, der von Anfang an mit seinen Überlegungen, seinem Planen und durch die straffe Bauführung am Gelingen beinahe Tag und Nacht arbeitete und selber Hand anlegte. Ihm gönnen wir die berechtigte Freude an «seiner» nun prachtvoll dastehenden Klosterkirche. Er darf die Genugtuung haben, dass die Kloster- und Wallfahrtskirche wieder in ihrer Pracht dasteht – zur Freude aller.

Des Weiteren gilt unser aufrichtiger Dank allen Unternehmern und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, also den Restauratoren und Handwerkern. Sie haben mit ihrem Können die konkrete Arbeit ausgeführt. Nur mit ihrem engagierten Einsatz war es möglich, dass in der für ein solch umfangreiches Unternehmen knapp bemessenen Zeitspanne von einem Jahr die Restaurierung durchgezogen werden konnte. Was wir hier jetzt mit den Augen sehen und uns alle erfreut, ist die Leistung dieser Fachleute. Sie verdienen dafür unseren Dank und unsere Anerkennung.

Schliesslich gilt natürlich unser grosser Dank allen, die uns geholfen haben, diese Restaurierung, die auf 3,5 Millionen Franken zu stehen

X LVDOVICI MAGNI. LIBERALITATE M·DCLXXX

kommt, finanziell abzugelten. Von diesen Kosten werden der Kanton Solothurn und das Bundesamt für Kultur etwa 1 Million Franken an Subventionen übernehmen. Die übrigen Kosten gehen zu Lasten des Klosters als Bauherr. Doch da haben wir wieder einmal mehr erfahren dürfen, dass eine grosse Anzahl treuer «Mariasteiner Freunde» sich für diese Restaurierung finanziell engagierten. Es gingen grosse zweckgebundene Spenden ein. Voll Dank seien hier namentlich genannt der *«Verein der Freunde des Klosters Mariastein»*, der die Restaurierungskosten des Hochaltares übernahm, und die beiden *katholischen Landeskirchen von Basel-Landschaft und Basel-Stadt*, die sich bereit erklärt hatten, durch ansehnliche Beiträge die Kosten für die Totalrevision der grossen Orgel und die Restaurierung der barocken Kanzel zu begleichen. Mit aufrichtiger Dankbarkeit dürfen wir aber auch *die vielen kleineren und grösseren Gaben* erwähnen, die auf unser Renovationskonto einbezahlt oder direkt gespendet wurden. Ebenso möchten wir die *Kirchenopfer*, die wir verschiedentlich im Verlaufe des Jahres zu Gunsten der Restaurierung aufgenommen haben, hier nochmals herzlich verdanken. Möge Gott allen Spenderinnen und Spendern ihr Wohlwollen und ihre Güte reichlich belohnen. Wir hoffen, dass wir diese vielfältigen Gaben im Sinne der Spendenden verwendet haben, wenn sie heute das Resultat der Kirchenrestaurierung betrachten. Wir haben nichts, wie es sooft bei Kirchenrenovationen geschehen ist, «herausgerissen». Im Gegenteil, wir haben wieder hineingetan, was vor drei Jahrzehnten herausgenommen wurde; es sei nur an die farbigen Glasfenster erinnert, die – soweit noch vorhanden – wieder eingesetzt wurden. Allen Beteiligten am grossen Restaurierungswerk und allen, die uns dabei mit ihren Spenden geholfen haben, sagen wir Benediktiner von Mariastein ein herzliches und aufrichtiges «Vergelts Gott». Wir verpflichten uns damit auch, für unsere Wohltäter, lebende und verstorbene, zu beten.

Im Namen der Benediktiner von Mariastein
Abt Lukas Schenker

In der Mitte des 17. Jahrhunderts unterstützte Markus Aeschi, Pfarrer von Rodersdorf, als grosser Wohltäter den Bau der Klosterkirche; sein Wappen wurde über den beiden Seitenportalen der Kirche angebracht.